**Making Art, Making Media, Making Change!
Ein FWF-Wissenschaftskommunikationsprojekt am Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst startet Workshops mit Jugendlichen**

Ein vom Österreichischen Wissenschaftsfonds FWF gefördertes Wissenschaftskommunikationsprojekt unter der Leitung von Dr.in Elke Zobl am Schwerpunkt Wissenschaft & Kunst, einer Kooperation zwischen Universität Salzburg und Universität Mozarteum, setzt sich mit dem gesellschaftskritischen und vor allem verändernden Potential von alternativen, feministischen Medien und Kulturprojekten auseinander. Nicht jedoch in Form von wissenschaftlichen Untersuchungen, sondern im direkten und partizipativen Erproben und Gestalten mit Jugendlichen in Workshops, im Erarbeiten von Vermittlungsstrategien und -materialien zu feministischen Medien/Kulturproduktion sowie durch ein wanderndes Archiv.

Was haben die drei Begriffe im Projekttitel miteinander zu tun ‑ Medien, Kunst, Veränderung machen? Elke Zobl erklärt den Zusammenhang folgendermaßen: „Wenn ich selbst Medien, Kunst oder Kultur produziere und ich mich mit Inhalten aus meiner Lebenswelt vom Persönlichen bis zum Politischen auseinandersetze, setzt sich ein Prozess in Gang, eine Veränderung im Bewusstsein meiner selbst und meiner Umwelt. Indem Menschen lernen, dass sie kreativ und produktiv tätig sein können, lernen sie auch, dass sie Einfluss nehmen können, dass sie ihrer kritischen Stimme und ihrem Anliegen Gehör verleihen können.“

Angesprochen werden dabei Jugendliche zwischen 12 und 26, vor allem Mädchen und junge Frauen, die zusammen mit dem Projektteam und Medien- und KulturproduzentInnen in Workshops diese feministische Medien- und Subkultur kennenlernen, diskutieren und ihr Potential und ihre Einsatzmöglichkeiten für eigenes Engagement und Projekte zu erproben. Ziel ist es, Einblicke in die lebendige feministische Medien- und Kulturproduktion zu geben, Inhalte, Produktionsweisen und Beweggründe zu diskutieren und Jugendliche anzuregen, selbst aktiv zu werden. Feministische Medien und kulturelle Projekte stellen eine Alternative zu den Massenmedien dar. Sie bieten die Möglichkeit vielfältiger Selbstrepräsentationen, marginalisierte Themen und Meinungen können sichtbar gemacht und Rollenbilder hinterfragt werden. So können selbst-definierte Räume und Netzwerke geschaffen werden, in denen junge Menschen Gleichaltrigen ihre Erfahrungen und Ideen lokal oder über Grenzen hinweg mitteilen.
Als Ansprechpartner\_innen in den Workshops fungieren feministische Kultur- und Medienproduzent\_innen. Sie geben ihr Wissen weiter, verraten Tipps und das praktische Know-how: Wie mache ich ein Zine (und was ist das überhaupt)? Wie zeichne ich einen Comic? Dabei wird außerdem die Bedeutung feministischer Ideen für junge Menschen diskutiert: Inwieweit betreffen mich die Themen der Frauenbewegung überhaupt? Wie werden scheinbar selbstverständliche Geschlechterrollen und Stereotype durchbrochen und Alltagspraktiken in Frage gestellt? In der Diskussion über solche Fragen sind junge Menschen oft überrascht, dass gegen ihre Erwartungen die Thematik nichts von ihrer Aktualität verloren hat. Die Rolle der (Massen-)Medien und die von ihnen vermittelten Bilder ist ein weiteres Thema, das in den Workshops zur Sprache kommt. Die Jugendlichen werden zur kritischen Reflexion angeregt– nicht nur über die Medien, sondern in weiterer Folge über gesellschaftliche Normen und Machtstrukturen. Indem sie Strukturen hinterfragen, können sich ihnen neue Perspektiven eröffnen: selbst aktiv zu sein, in gemeinschaftlichen Prozessen zu arbeiten, die gesellschaftlichen und politischen Zustände kritisch zu betrachten und dieser kritischen Stimme auch Gehör zu verleihen – eben durch Medien- und Kulturproduktion.

Projektleiterin Elke Zobl möchte vor allem junge Frauen und Mädchen zur Teilnahme an den Workshops ermutigen: „Es gibt hier oft eine Hemmschwelle, man traut sich selbst zu wenig zu. In den Workshops kann jede und jeder lernen, dem eigenen Anliegen und gesellschaftlicher Kritik Ausdruck zu verleihen.“

Wie kann man einen Workshop besuchen? Im Wintersemester werden Termine für Zine-Workshops, Comic-Workshops oder für „Do-It-Yourself – Radical Crafting“ von 27. bis 31. Oktober 2014 und von 19. bis 23. Jänner 2015 angeboten, sowie auf Anfrage. Das Angebot gilt für Schulklassen oder andere interessierte Gruppen im Alter von 12 bis 26 Jahren. Anmelden kann man sich unter stefanie.gruenangerl@sbg.ac.at.

In einem weiteren Schritt in dem Projekt erarbeiten Elke Zobl und ihr Team künstlerisch-pädagogische Materialien, Leitfäden und Weiterbildungsangebote in Form einer Toolbox, die dann MultiplikatorInnen in der Jugend- und Mädchenarbeit, an Schulen und Ausbildungsstätten zur Verfügung gestellt wird.

Die Toolbox wird gemeinsam mit Ergebnissen des Projektes in einer Ausstellung am 12. Februar 2015 im Ausstellungsraum enter im Kunstquartier (Bergstraße 12) präsentiert. Musikalische Verstärkung für die Ausstellungseröffnung kommt von der Band beißpony.

Am 13.2. wird ein Workshop angeboten, bei dem MultiplikatorInnen die Toolbox vorgestellt wird.

„Making Art, Making Media, Making Change!“ wird aus dem neuen Programm für Wissenschaftskommunikation des FWF gefördert, das zum Ziel hat, „wissenschaftliche Inhalte aus FWF-geförderten Projekten an definierte Zielgruppen in Österreich zu vermitteln“. Kommuniziert werden die Ergebnisse aus zwei Forschungsprojekten, die Elke Zobl bereits abgeschlossen hat, und in denen sie sich mit der Tatsache auseinandersetzte, dass immer mehr Frauen alternative Medien produzieren. Unter feministischer Perspektive wurden diese Formen der Medien- und Kulturproduktion bisher kaum untersucht. Elke Zobl über ihre Projekte: „Wir haben versucht, diese Lücke zu schließen und uns einer der interessantesten Entwicklungen in der Jugendkultur seit den 1990er Jahren gewidmet: Der steigenden Zahl an jungen Menschen, vor allem an Mädchen und jungen Frauen, die zu kulturellen und medialen Produzent\_innen wurden.“ Diese neuen ProduzentInnen bildeten (internationale) Netzwerke, die sich durch eine partizipative Kultur, selbst-organisiertes Lernen voneinander und abseits etablierter Bildungseinrichtungen sowie Aktivismus und zivilgesellschaftliches Engagement auszeichnen. Alle gesammelten Daten der beiden Projekte wurden online dokumentiert: Unter www.grassrootsfeminism.net finden Interessierte Informationen zu feministischen Medien und Projekten, zu Kunst- und Musikfesten wie den Ladyfesten aber auch Interviews mit feministischen MedienmacherInnen und KulturproduzentInnen.

Durchgeführt wird das Projekt unter Mitarbeit von Mag.a Stefanie Grünangerl und Dr.in Ricarda Drüeke sowie mit Kooperationspartnern der schulischen und außerschulischen Jugend- und Mädchenarbeit (Make-It: Mädchenzentrum Salzburg, Mona-Net: Mädchen Online Netzwerk Austria, Frauenbüro Stadt Salzburg), dem gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung an der Universität Salzburg, Prof.in Carmen Mörsch, Institute for Art Education, Zürcher Hochschule der Künste, dem Büro trafo.K, Kultur- und Medienproduzent\_innen sowie Studierenden der Universität und Mozarteum Salzburg.

Link: [www.makingart.at](http://www.makingart.at)

**Foto credits:**

**1\_zines\_hochformat:** Collage von internationalen Grrrl Zines aus der Sammlung von Elke Zobl (Foto: Elke Zobl)

**2\_WKP\_team:** Das Team des Wissenschaftskommunikationsprojektes „Making Art, Making Media, Making Change“: Ricarda Drüeke, Elke Zobl, Stefanie Grünangerl (Foto: Pia Streicher).

**3\_Workshop\_FWFprojekt:** „Grrrls! Let’s make a zine! Ein Do-It-Yourself Workshop**“** mit jungen Frauen aus sechs Ländern (Ägypten, Tunesien, Spanien, Estland, Moldawien, Österreich) im Rahmen von „Women’s Space – Internationale Jugendbegegnung“ in Kooperation mit make it – Büro für Mädchenförderung des Landes Salzburg im April 2014. (Foto: Pia Streicher)